



Opernstar. Die US-amerikanische Mezzosopranistin Kate Aldrich.

Verbier Festival | Interview mit Kate Aldrich

«Carmen ist meine beste Rolle»

Die amerikanische Mezzosopranistin Kate Aldrich sang am Verbier Festival die Rolle der Carmen. Während andere Sängerinnen am Auftrittstag keinen Laut mehr von sich geben, war die unkomplizierte Sängerin noch wenige Stunden vor dem Auftritt zu einem Interview bereit.

Kate Aldrich, Sie singen oft in Europa, auch in der Schweiz. Waren Sie vor dem Verbier Festival schon einmal im Wallis?

«Nein, ich bin zum ersten Mal in dieser Region und freue mich sehr darüber. In der Schweiz habe ich aber schon ein paarmal gesungen. Ich trat schon mehrmals in Zürich auf. Zudem gab ich ein Konzert in Genf.»

Wie gefällt Ihnen Verbier?

«Es ist wunderschön hier. Es gefällt mir, in einem kleinen Ort mit grossartigen Musikern zu singen. Zudem geniesse ich die Aussicht. Die Höhe jedoch bereitet mir Probleme. Gestern hatte ich Kopfschmerzen.»

Haben Sie Zeit, die Gegend zu erkunden?

«Leider nicht. Doch ich geniesse zumindest die Aussicht vom Hotel aus. Diesen Nachmittag habe ich einige Stunden Zeit und so werde ich vielleicht das Dorf erkunden. Ich wäre sehr gerne wandern gegangen. Das wäre aber am Tag des Auftritts keine gute Idee.» (lacht)

Was halten Sie vom Verbier Festival?

«Das Festival ist sehr aufregend. Jeden Tag finden zahlreiche Konzerte statt. Wenn man durch die Strassen läuft, sieht man überall Musiker. Es ist eine Ehre, ein Teil dieses Festivals zu sein. Zudem bin ich sehr gespannt darauf, welche Art Publikum es in die Berge verschlägt.»

Sie werden von Kritikern als «die Carmen dieser

Generation» bezeichnet. Was halten Sie von dieser Aussage?

«Ich weiss nicht, von wem diese Bezeichnung stammt. Wenn ich mich recht erinnere, war sie vor langer Zeit in einem Magazin zu lesen. Ich würde diese Aussage aber nicht unterschreiben. Ich kenne viele wunderbare Carmen-Interpretinnen.»

Weshalb werden Sie wohl als die perfekte Carmen angesehen?

«Ich würde nicht das Wort «perfekt» verwenden. Ich versuche mich weniger auf das Sexysein, auf die Klischees von Carmen zu konzentrieren. Diese nerven mich. Ich denke stärker an die Geschichte und an die Bedeutung der Wörter und der Musik.»

In Verbier wird «Carmen» als Konzertversion aufgeführt. Das Orchester steht auf der Bühne und das Bühnenbild fehlt. Ist es schwierig, eine Konzertversion zu singen?

«Ja, sehr. Dies habe ich bisher noch nie gemacht. Insbesondere die Tötungsszene ist in der Konzertversion sehr anspruchsvoll. Wenn ich sterbe und doch stehen bleibe, wirkt dies unecht.»

Ist Carmen Ihre Lieblingsrolle?

«Nicht direkt. Carmen ist sicher die Rolle, die ich am meisten spüre. Es gibt neben Carmen aber einige andere Rollen, die ich liebend gerne spiele. So singe ich etwa gerne Mozart-Rollen und Opern von Strauss. Ich würde aber sagen, dass Carmen meine beste Rolle ist.»

Sie sind bekannt für Ihr schauspielerisches Talent. Was bedeutet Ihnen das Schauspielen?

«Ich fokussiere mich während der Oper sehr stark auf das Schauspiel. Dies hilft mir sehr. So singe ich besser. Ich muss weniger an die Technik denken und die Stimme stammt nicht

von einem vom Kopf gesteuerten Bereich.»

Was mögen Sie an der Rolle der Carmen?

«Es macht so viel Spass, Carmen zu singen. Die verschiedenen Akte haben ganz unterschiedliche Farben. Carmen stellt für mich Freiheit und Charakterstärke dar. Ich kann mich insofern mit ihr identifizieren, als sie sich in der Gesellschaft gefangen fühlt und dagegen ankämpft.»

Sie begannen erst im Alter von 16 Jahren mit dem Singen. Warum nicht früher?

«Mit 16 Jahren nahm ich erstmals Stimmunterricht. Dies eher zufällig. Die Lehrerin war die Chorleiterin der Schule. Ich nahm Janis-Joplin-Songs in den Unterricht. Ich denke es ist besser, nicht zu früh mit dem Singen zu beginnen. Wer zu früh anfängt, lernt einige Dinge falsch. Diese dann wieder umzulernen, kann sehr schwierig sein.»

Heute Abend wird auch der Kinderchor Cantiamo auf der Bühne stehen. Mögen Sie Kinderchöre?

«Natürlich, auch wenn ich nie in einem gesungen habe. Der Auftritt der Kinder ist meiner Meinung nach eines der Highlights der Oper. Kinderstimmen besitzen eine unglaubliche Reinheit. In Kinderchören findet man auch keine falschen Vibratos.»

Wenn wir schon beim Thema Kinder sind: Wie organisieren Sie Ihr Leben zwischen Karriere und Familie?

«Es ist schwierig. Jahr für Jahr müssen wir festlegen, wer wann Zeit für unsere Tochter hat. Doch wir geben unser Bestes. Auch während der Schwangerschaft hatte ich grosse Probleme. Meine Stimme hat sich verändert und ich musste einiges wieder neu lernen. Trotzdem würde ich alles wieder genau so machen.»

Interview: Carole Marty

Verbier Festival | Ein Tag am Verbier Festival – eine Reportage

An jeder Ecke laue



Engelsgleich. Der Oberwalliser Kinderchor Cantiamo singt am Verbier Festival in der Aufführung von G

VERBIER | Wer zurzeit in den Nobelkurort Verbier fährt, erlebt Weltstars der Klassikszene und viele überragende Momente.

ANDREAS ZURBRIGGEN

Unscheinbar klingt er, der Name des Unterrichtsortes einer nachmittäglichen «Meisterklasse»: Chalet d'Adrien. Chalets gibt es auf dem Hochplateau von Verbier wie Sand am Meer – etliche davon im Luxussegment – ins Schema eines gewöhnlichen Alpenchalets passt das Chalet d'Adrien jedoch noch weniger als die sündhaft teuren Zweitresidenzen der Finanzaristokratie aus Grossbritannien, Frankreich und den Beneluxstaaten. Das Chalet d'Adrien ist nämlich ein schickes Fünfsternerhotel. Chaletmässig ist dabei lediglich die Innenausstattung, die gekonnt eine Nostalgie hervorzaubernde Bergidylle zu inszenieren weiss.

Aus dem Hotelinnern erklingt an diesem Montagnachmittag Kammermusik von bezaubernder Schönheit, ein Jugendwerk Gustav Mahlers, sein Klavierquartett in a-Moll. Vier junge Musiker aus vier verschiedenen Ländern musizieren vor einem Cheminée, inmitten von Lampen in Fliegenpilz-Ästhetik. Immer wieder interveniert ein älterer Herr, fuchtelte mit den Armen und animiert die Musiker zu Höchstleistungen. Es ist der berühmte ungarische Violinist und Dirigent Gábor Takács-Nagy, der die Meisterklasse leitet und jeweils eine Stunde mit einem Kammermusikensemble an der Interpretation eines klassisch-romantischen Werkes feilt. Es ist eine Offenbarung, Takács-Nagy in Aktion zu erleben, wie er die Musik Mahlers – einem Steinmetz gleich – in eine vollendete Form zu meisseln versteht. Und zugleich passende Anekdoten seiner eigenen Lehrer György Kurtág und Ferenc Rados einflücht, nicht zur Unterhaltung, sondern zur Erkenntnissteigerung.

Grosses Klassikdorf

Verbier ist dieser Tage voll von Ausnahmekünstlern. Die 23. Ausgabe des von Martin T:son Eng-



Konzentriert. Der Pianist Marc-André Hamelin.

stroem ins Leben gerufene Verbier Festival vereint wiederum internationale Klassikstars auf 1490 Metern über Meer. Mit dabei ist an diesem Montag auch ein Oberwalliser Kinderchor. Aber dazu später.

Zu einem einzigen grossen Klassikdorf verwandelt sich Verbier jeweils während der Festivaltage. Auf dem Tagesplan für den Montag, 25. Juli, etwa sind über zehn verschiedene Orte aufgelistet, an denen an diesem Tag klassische Musik genossen werden kann – vom Kino über verschiedene Hotels und die Schule bis hin zur umfunktionierten Postautostation. Der Tag beginnt für uns mit einem Klavierrezital des frankokanadischen Pianisten und Komponisten Marc-André Hamelin. Besonderen Eindruck hinterlässt seine Interpretation der h-Moll-Sonate

ert Musikgenuss



Georges Bizets Oper «Carmen».

FOTOS NICOLAS BRODARD/VERBIER FESTIVAL



durch sie einmal mehr bestätigt: Je talentierter und erfolgreicher ein Künstler ist, desto kleiner ist die Gefahr, auf eine weibliche oder männliche Diva zu stossen. Am Abend wird Aldrich in Georges Bizets Oper «Carmen» die Hauptrolle singen. Nervosität ist ihr nicht anzusehen. Ihre Stimme schont sie während des Interviews nur wenig.

Vier Stunden später betritt Kate Aldrich in einem bezaubernden roten Kleid die Bühne der Salle des Combins, die 1700 Zuhörer zu fassen vermag. Ausverkauft sei die Vorstellung, sickerte es gerüchweise schon am Nachmittag durch. Mit der Strahlkraft Aldrichs als Carmen verwundert dies nicht.

Oberwalliser Beteiligung

Als «die Carmen dieser Generation» wurde die Mezzosopranistin vom Feuilleton schon betitelt. Die Bühne muss sich Aldrich nicht nur mit den anderen Sängern teilen, sondern auch mit dem Verbier Festival Orchestra, das an diesem Abend unter der Leitung von Charles Dutoit steht. Zuhinterst ist zudem der Chor Mastervoices platziert und zweimal betreten während der semiinszenierten Vorstellung in engelsweissen Gewändern die Sängerinnen des Kinderchors Cantiamo – Singschule Oberwallis die Bühne.

Oberwalliser Beteiligung am Unterwalliser Weltklassefestival – dank dem Kinderchor Cantiamo wie auch dem Oberwalliser Vokalensemble (OVE) keine Seltenheit. Selbstsicher, mit tragenden klaren Stimmen singen die Kinder ihre beiden Partien – die von Hansruedi Kämpfen einstudiert wurden. Und dabei entsteht eine aussergewöhnliche Harmonie auf der Bühne. Der reine, unschuldige Klang der Kinderstimmen vermischt sich mit der lasziven Verführungskraft der «Femme fatale» Carmen – von Aldrich ohne Klischees in überragender Weise gespielt. Es ist schon erstaunlich: Beinahe an jeder Ecke verbirgt sich im Moment in Verbier eine musikalische Sternstunde.

Das Verbier Festival dauert noch bis am 7. August. Nähere Informationen unter: www.verbierfestival.com

von Franz Liszt. Er lotet die Grenzen dieser Musik aus, hämmert bei den lauten Passagen auf den Flügel und bringt die sanften choralartigen Akkordfolgen zum Schweben.

Anti-Diva

Unser Tagesprogramm führt uns danach in ein Fünfsternehotel, das Hotel W Verbier, das durch seine «Alpenchic»-Bauweise in Interaktion mit der Bergwelt tritt, sich jedoch mit exquisitem Interieur an eine Luxus gewöhnte Klientel richtet. Die US-amerikanische Mezzosopranistin Kate Aldrich, die wir in der Hotellounge zum Interview treffen, passt mit ihrer Ausstrahlung und Präsenz zum Hotel, in dem sie logiert. Beim Gespräch entpuppt sie sich als zuvorkommende und liebenswürdige Person. Eine These wird



Verführerin. In der Opernaufführung bricht Kate Aldrich als Carmen so manchem Mann das Herz.

Verbier Festival | Cantiamo singt in der Oper «Carmen»

Gänsehaut in Verbier

Die Singschule Cantiamo durfte in Georges Bizets Oper «Carmen» den Kinderchor singen. Was bedeutet dieser grosse Auftritt den jungen Sängerinnen? Ein Bericht mitten aus dem Verbier Festival.

CAROLE MARTY

Am Verbier Festival mitsingen zu können, ist für Chorsänger so ziemlich das Grösste. Bereits während der Busfahrt zur Hauptprobe herrscht eine gewisse Anspannung und es wird nochmals fleissig Text gelernt. Schliesslich will man sich keinen Textpatzer erlauben, wenn 1700 Zuschauer live in der Konzerthalle und 100 000 Fernsehzuschauer des klassischen Music Channels «Medici TV» zuhören.

Hauptprobe

In Verbier angekommen, findet man in allen Winkeln Jugendliche mit ihren Instrumenten. Es ist seltsam zu wissen, dass dies die Hoffnungsträger der klassischen Musikszene sind. Da fühlt man sich selbst ganz klein. Die Hauptprobe einer fast dreistündigen Oper kann ganz schön anstrengend sein, wenn man wie die Singschule Cantiamo nur zwei kurze Singeinsätze hat. Kaum ist man auf der Bühne, die doch eigentlich zum Verweilen einlädt, muss man diese schon wieder verlassen. In der Zwischenzeit wird in einem Nebenraum geprobt. Dann, nach einer gefühlten Ewigkeit, steht

endlich der zweite Auftritt an. Der Einsatz darf nicht weniger als perfekt sein. Mit allem anderen gibt sich Dirigent Charles Dutoit nicht zufrieden. Der streng wirkende Dirigent flösst so manch einer Sängerin Respekt ein. Dieser Eindruck wird bestätigt, als ein Trompeter sein Solo zu spät beginnt und dafür eine ziemliche Standpauke erhält.

Nervosität vor dem Konzert

Am Konzerttag findet keine Orchesterprobe mehr statt. Die Einsätze müssen auch so stimmen. Beim Einsingen versucht Hansruedi Kämpfen, Leiter der Singschule, den Mädchen noch einmal vor Augen zu führen, wie sie singen sollen: mit Körper, mit kindlich-fröhlicher Ausstrahlung und mit guter Aussprache. Dabei betont Kämpfen die Wichtigkeit des Konzertes. Wenn der Auftritt nicht erfolgreich sei, dann sei's das in Zukunft mit Verbier gewesen, und das wäre ja jammerschade.

Der Auftritt beginnt

Um 19.00 Uhr beginnt die Ouvertüre der Oper «Carmen». Die Anspannung wird grösser. Man steht nicht alleine auf der Bühne, und doch ist jede einzelne Sängerin enorm wichtig. Es steigt aber auch die Vorfreude auf den Auftritt. Zu schön klingen nämlich die Töne des Verbier Festival Orchestra – Töne junger Menschen, deren Leidenschaft förmlich hörbar ist. Dann ist der Moment da, das In-

tro des Soldatenmarsches ertönt, die Bühne ruft. Der erste Einsatz klappt, und dann bleibt keine Zeit mehr zum Nachdenken; die Sängerinnen interpretieren in rasantem Tempo ihren Part. Kaum ist der letzte Ton gesungen, verlässt der Kinderchor Cantiamo bereits die Bühne.

Nun folgt das lange Warten auf den zweiten Auftritt. Während dieser Zeit lauschen einige Sängerinnen im Backstage-Bereich den Klängen der Oper. Wie oft hat man schliesslich die Gelegenheit, kostenlos in den Genuss einer solch hochstehenden Darbietung zu kommen?

Unvergesslich

Um 21.30 Uhr ist es dann so weit. Die ersten Töne von «les voicis» werden gespielt, und die Sängerinnen der Singschule betreten zum zweiten Mal die Bühne. Als Sängerin wird man mitgerissen von der Energie des Orchesters und des Dirigenten, und so fällt es nicht schwer, mit Begeisterung «ah comme ils sont beaux» zu singen.

Als der imposante Schlussakkord des Stücks erklingt, weiss wohl jede der Sängerinnen, weshalb sie für einen kurzen Auftritt stundenlang in Verbier gewartet hat, während sich die Kolleginnen im Freibad tummelten: Weil dieser Gänsehautmoment unvergesslich ist.

Carole Marty singt seit ihrer Gymnasialzeit in der Singschule Cantiamo. In der «Carmen»-Aufführung am Verbier Festival vergangenen Montag war sie Teil des Kinderchors.



Von Bergen eingebettet. Die Salle des Combins vor imposanter Alpenkulisse.